



Praxisimpuls: Glaubensgespräche auf der Grundlage des jeweiligen Sonntagsevangeliums

Zusammenfassung

Alle vier bis sechs Wochen lade ich Senioren und Seniorinnen parallel zum Seniorentreff um 15.00 Uhr und offen für die Gesamtgemeinde zu einem Gespräch ein. Anlass war die Feststellung: „Wir haben so wenig Ahnung von dem, was in der Bibel steht.“ Ausgehend von zunächst bekannten Texten, dem jeweiligen Evangelium und /oder Lesungen des kommenden Sonntags, schaffe ich erst einmal „sicheren“ Boden für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Ich versuche es mit Bibelteilen, was aber bisher nur in kleinen Schritten gelingt. Den Text verstehen lernen, Deutungen zulassen, Lebens- und Glaubenserfahrungen verankern, mit – teilen und den Sitz in meinem Leben entdecken, ist der rote Faden. Oft geschieht ein Hinterfragen von dem, was die alten Menschen früher gelernt haben und was sich daraus (nicht) entwickelt hat. Wichtige und auch oft helfende Erfahrung: im Alter kann sich mein Glaube entwickeln, ich darf fragen und lernen und muss nicht alles als „Evangelium“ und wörtlich nehmen.

Projektbeschreibung

Die Gruppe von 10-15 Teilnehmer/innen sitzt im Kreis und bekommt, groß kopiert, den jeweiligen Text, den ich vorlese.

Dann kleine Stille. Fragen: Welcher Vers, welches Wort ist haften geblieben? Das nur Wiederholen und einfach erst einmal stehen lassen ist schwierig, weil bisher nicht bekannt.

Es kommen oft direkt Fragen, Erinnerungen, Beispiele u.a.m. Aber das Aufeinander-Hören gelingt mit der Zeit immer mehr, auch das ist eine Lernerfahrung für die alten Menschen.

Ausgehend von dem Text erzählen die Teilnehmer/innen immer wieder aus ihren Lebenserfahrungen, die oft natürlich ähnlich auf Grund der Altersbiographie sind. Das verbindet noch einmal auf eine eigene Art und Weise: „Ach, Du auch?“ kommt dann als Reaktion und so kommen die Teilnehmer/innen auf dem Hintergrund ihres Glaubens noch einmal anders ins Gespräch als am Kaffeetisch.

Diese Gespräch führen dazu, dass sich die Teilnehmer/innen auch mit aktuellen Ereignissen auseinandersetzen, sich trauen zu fragen und teilweise eine Offenheit im Bezug auf ihren Glauben

in die Gruppe bringen, die neu für sie ist. Damit muss die Leitung sehr behutsam umgehen, um nicht zu verschrecken.

Wichtig für alle ist das gemeinsame „Vater unser“-Beten zum Schluss, wo auch vorher persönliche Anliegen benannt werden.

„Na, dann wollen wir mal hören, was der Pastor am Sonntag dazu predigt“ ist dann manchmal ein Satz beim Abschied.

Ideen zur Weiterarbeit

- Mit „fremden“ Bibelstellen, gerade auch aus dem Alten Testament, bekanntmachen.
- Lieblingsbibelstelle mitbringen lassen.
- Gemeindemitglieder außerhalb des Seniorentreffs begeistern.

Autorin und Kontakt

Gisela Beckmann, Gemeindeferentin
Gisela.Beckmann@erzbistum-koeln.de